

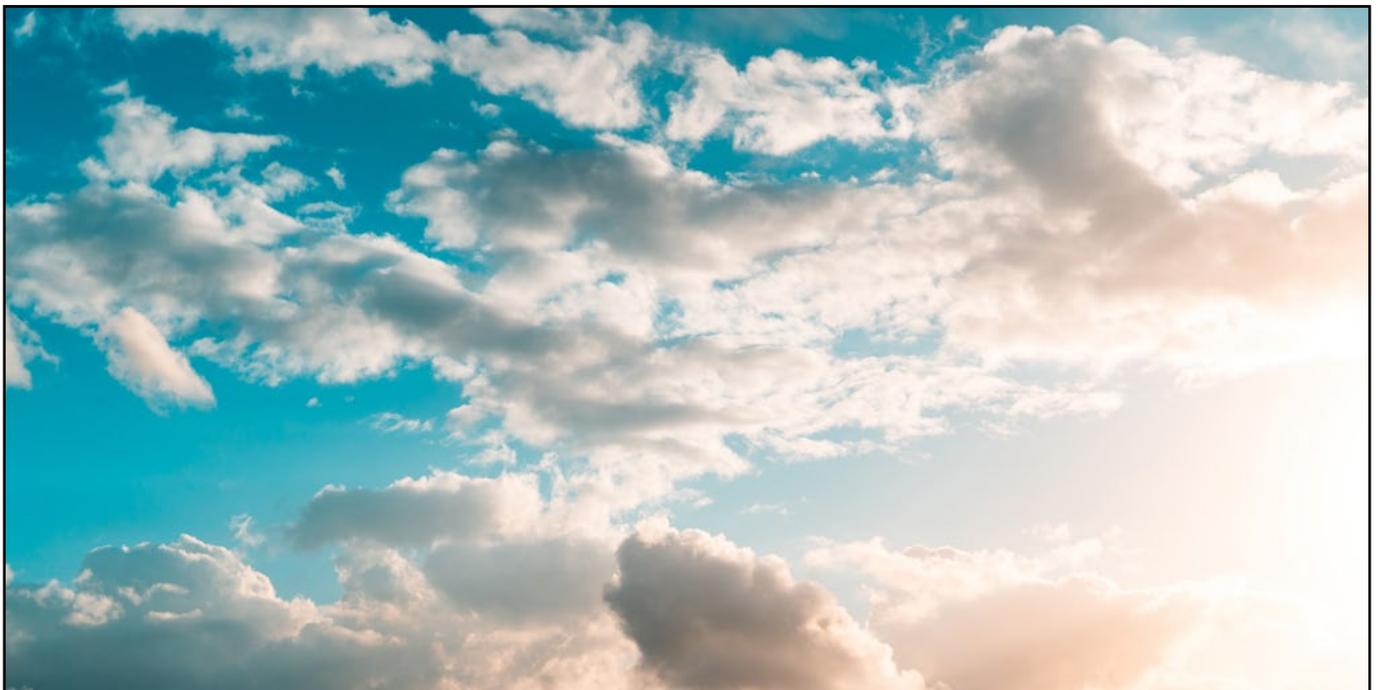
Informationen aus dem Kinderdorf „Morgenstern“ in Gondar, Äthiopien

„Denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.“

Nehemia 8,10

„Selig sind alle, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind.“

Offenbarung 19,9



Magdalena Augstburger-Käser 30.04.1930 - 09.05.2022

Lebenslauf geschrieben von Magdalena Augstburger im November 2006

„Ich wurde am 30. April 1930 in Zürich geboren. Mein Vater war Elektro-Techniker und erhielt später noch eine Telefonkonzession. Meine Eltern eröffneten ein kleines Installationsgeschäft für elektrische Anlagen. Meine Mutter war für die Buchhaltung im Geschäft verantwortlich. Den ganzen Tag waren sie im Geschäft tätig und beide waren mir ein gutes Vorbild.

Im Jahr 1938 wurde ihnen ein Sohn namens Hans-Heinrich geschenkt.

Ich war übergelukkiglich, dass ich mit 8 Jahren einen kleinen Bruder hegen und pflegen durfte. Am Morgen früh, wenn er zu schreien anfang, rannte ich in sein Zimmer, wechselte ihm die nassen Windeln und nahm ihn in mein Bett unter die warme Decke. Sofort schlief er wieder ein und meine Mutter konnte noch einige Zeit weiter schlafen.

Da meine beiden Eltern im Geschäft tätig waren,

übernahm ich die Fürsorge und Pflege für meinen Bruder. An meinen freien Nachmittagen führte ich ihn in einem Wagen spazieren, lernte ihn daneben noch sprechen, essen und gehen. Ich liebte die kleinen Kinder sehr und holte oft die Nachbarskinder in mein Zimmer und spielte mit ihnen auch draussen und im Haus.

Schon früh glaubte ich an den lieben Gott im Himmel und an Jesus Christus unseren Erlöser. Als kleines Kind las ich viel in der Schnorr Kinderbibel mit den 64 farbigen Bildern. Das war mein Lieblingsbuch. Stundenlang las ich die Geschichten vom alten und neuen Testament und betrachtete die Bilder. Ich liebte Jesus und glaubte schon sehr früh an ihn und wusste, dass Er immer bei mir war, Tag und Nacht, jede Stunde und Minute. Ich sprach mit ihm und bat ihn viel um Hilfe und Rat. Einige Male durfte ich mit meinen katholischen Freundinnen in den Unterricht gehen und nie vergesse ich, dass eine eingekleidete Schwester uns lehrte: „Der liebe Gott sieht alles, hört alles und weiss alles von euch.“



Mein grösster Wunsch war es, Kindergärtnerin zu werden.

Mit 17 Jahren besuchte ich einen Bibelabend im Bibellesebund in der Stadt Zürich. Dort übergab ich mein Leben ganz dem himmlischen Vater. Da ich mit meinen Eltern jeden Sonntagmorgen in die Kirche ging, glaubte ich an die Heilige Schrift, an Gott Vater, Jesus Christus und an den heiligen Geist. Schon als kleines Kind war Jesus mir nahe und ich glaubte an seine Gegenwart und Allmacht.

Mit 18 Jahren betete Herr Pfarrer Robert Willenegger,

während einer Bibel-Freizeit, mit einzelnen Personen. Als er mit mir betete, erlebte ich eine totale Wiedergeburt. Ich machte rechts umkehrt und erkannte im Licht Gottes, dass ich ein Sünder war und viele Sachen in Ordnung bringen musste. Der heilige Geist führte mich in alle Wahrheit und in das Licht Gottes. In dieser Zeit sang ich viele geistliche Lieder mit Klavierbegleitung.

Heute lebe ich in der Gegenwart Gottes mit dem Bewusstsein: Gott sieht alles, Gott hört alles und Gott kennt meine Gedanken von ferne. Ich musste mich bei einigen Menschen wegen meinem Verhalten entschuldigen und jede kleinste Unwahrheit in das Licht Gottes stellen. Gott ist so heilig, so gross und allwissend, dass Er keine unbekanntes Übertretungen dulden kann. Er sagt selber: Ich bin heilig und ihr sollt auch heilig sein. Das fiel mir sehr schwer. Mit Gottes Hilfe versuchte ich alle kleinen und grossen Fehler, die ich in meiner Kindheit und Jugendzeit begangen hatte, vor den Menschen wieder gut zu machen. Der liebe Gott schenkte mir dabei viel Gnade. Die Leute, bei denen ich mich entschuldigte, waren mir gegenüber sehr freundlich und barmherzig. Das hätte ich nie erwartet. Sie sagten mir, dass sie auch Fehler gemacht hätten in ihrem Leben. Es gab nur noch ein Ziel vor Augen und das war:

Dem lieben Gott im Himmel zu dienen und in seiner Gegenwart zu leben. In meinem Herzen sang ich oft das Lied:

„Jesus, Dir lebe ich, Jesus, Dir sterbe ich, Jesus Dein bin ich im Leben und im Tod.“

Während dieser Zeit hörte ich eines Nachts eine deutliche, klare Stimme in meinem Herzen: „Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut.“ Damals wusste ich nicht, dass dieses Wort in der Bibel geschrieben steht. Darauf las ich diesen Vers im Hohen Lied der Liebe im alten Testament und war überglücklich, dass ich eine Braut von Jesus sein durfte und dass Er meinen Namen in sein Lebensbuch geschrieben hatte. Nun klang in meinem Herzen das Lied:

„Nimm mein Leben, Jesus Dir übergeb ich es für und

für, nimm Besitz von meiner Zeit, jede Stunde sei Dir geweiht. Nimm Du meiner Liebe Füll', Jesus all mein Sehnen still.“



Ja, was nichts ist von der Welt, das hat Gott auserwählt. Ich durfte nun zu der heiligen Schar der Erlösten gehören. Wieder hörte ich in einer Nacht in meinem Herzen meinen Namen – und dann eine deutliche Stimme: „Du bist noch zu weltlich.“ Ich erschrak furchtbar, hatte starkes Herzklopfen und zündete das Licht an. Nun war mir ganz klar, dass Jesus in mir lebte und ich radikal alle weltlichen Gedanken und gottlose Gesinnung aus meinem Herzen ausmerzen musste. Folgendes Lied sang ich oft:

*„Nimm Du mich ganz hin, o Gottes Sohn,
Du bist der Meister, ich bin der Ton,
Mache mit mir, was Du willst zu Deiner Ehre,
Ich halte nur stille, denn du bist mein Herr.“*

Mein Lieblingslied sang ich oft laut und betete es leise:

*„Tiefer und tiefer, Herr beuge ich mich Dir,
gib doch die Fülle der Gnadenkraft mir,
Meister, im Staube vor Dir beuge ich mich Dir,
werde doch alles nur alles in mir!*

*Tiefer und tiefer, beuge ich mich Dir,
gib doch die Fülle der Gnadenkraft mir.
Meister, im Staube vor Dir liege ich,
werde doch alles in allem für mich.*

*Tiefer und tiefer, tiefer in dich,
nichts von der Welt mehr begehre ich,
Dir Herr zu Füßen, da leg ich mich hin,
Christus, mein Leben und mein Gewinn!“*

Nun wurde mir wichtig, was Jesus uns lehrte:

*„Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist,
denn die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den
Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“*

Oft tönte ein bekannter Chorus in meinem Herzen:

*„Jesus, Jesus, Du bist genug, Jesus, Jesus mehr als
genug. Teurer ist kein Freund auf Erden mir, alle
meine Sehnsucht ist gestillt in Dir,
Jesus, Jesus, Du bist genug für mich.“*

... Fortsetzung folgt.



Es ist momentan eine sehr schmerzhaft Zeit für alle unsere Kinder und Mitarbeiter von Bridge of Hope, seitdem wir erfahren haben, dass die Mutter von Hunderten, Frau Magdalena Augsburg, in die Ewigkeit eingegangen ist.

Wir wünschten, wir könnten aufschreiben, was jedes Mitglied von Bridge of Hope über unsere geliebte Mutter gesagt hat, aber wir möchten auf der nächsten Seite gern wiedergeben, was zwei unserer Kinder geschrieben haben.

DIE MITARBEITER UND KINDER VON BRIDGE OF HOPE, GONDAR, ÄTHIOPIEN

„Magdalena war eine Mutter von uns allen. Ihre Liebe war so aufrichtig, sie war so demütig, uns zu umarmen und uns wahre Liebe zu schenken, als wir in das Kinderdorf aufgenommen wurden. Sie dachte nie daran, wie schmutzig wir waren, als sie uns in die Arme nahm.

Ich weiß, dass ich sie hier nicht mehr sehen kann, aber wie sie immer gesagt hat, werden wir uns eines Tages wiedersehen, und das tröstet mich sehr.“

HULAGERSH (als Kind im Kinderdorf aufgewachsen und jetzt bei Bridge of Hope beschäftigt)

„Es ist immer noch so frisch in meiner Erinnerung, dass Magdalena mich am ersten Tag, als sie mich sah, umarmte und anfangs, mein Gesicht und meine Füße zu waschen. Sie sah, wie schmutzig ich war.

Das war etwas, was ich in meinem ganzen Leben noch nie erlebt hatte. Ich erinnere mich nicht an meine Eltern, weil ich sie verloren habe, als ich erst zwei Jahre alt war. Aber Magdalenas Liebe ist etwas, das ich immer noch in meinem Herzen trage.

Es ist so traurig, dass sie ihre Frucht heute nicht mehr sehen kann. Ich wurde ein IT-Profi, angestellt in einem großen Privatunternehmen in Äthiopien. Ich plane, bald meine eigene Firma zu gründen. Ich vermisse euch, meine geliebte Familie, Magdalena und Timotheus.“

WORKITU



Spendenkonten:

Schweiz

Postcheckamt Winterthur

CH-90-730332-8

IBAN: CH59 0900 0000 9073 0332 8

Deutschland

Postcheckamt Karlsruhe

D-1803-83-753

IBAN: DE04 6601 0075 0180 3837 53



Wer sich des Armen erbarmt,
der leiht dem Herrn.

Sprüche 19,17

**„Gebt, was ihr habt, dann werdet ihr
so überreich beschenkt werden, dass ihr gar
nicht alles aufnehmen könnt.
Mit dem Maßstab, den ihr an andere anlegt,
wird man auch euch messen.“**

Lukas 6,38